



KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE
EDITH STEIN

PFARRBRIEF

ST. HELENA/ST. ANDREAS, LUDWIGSLUST ✚

CHRISTUS KÖNIG, WITTENBURG ✚

HEILIG KREUZ, BOIZENBURG ✚

ST. ELISABETH, HAGENOW ✚

Ausgabe 1 in 2020



Teilen erwünscht! #gemeinsamglaubenleben

Liebe Gemeinde,

am Anfang, wenn man eben beginnt, sich auf den Weg zu machen, dann weiß man nie, wohin dieser führen wird, wie weit man gehen muss und was an Schwierigkeiten vor einem liegt. Wo wird man ankommen - und wird man überhaupt ankommen? Irgendwo oder an dem Ziel, zu dem man aufgebrochen ist? Und trotzdem machen sich immer wieder Menschen auf den Weg. Aufzubrechen gehört zum Menschen; es liegt in unserer Natur.

Vor einem Jahr wurde die neue Pfarrei Heilige Edith Stein errichtet. Auch das war ein Aufbruch. Seit Anfang Mai bin ich nun als Pfarradministrator hier bei Ihnen und zum 1. August hat mich unser Erzbischof zum Pfarrer ernannt. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit, die vor uns liegt. Die vielen guten Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die zur Pfarrei gehören, ermutigen mich zu einer optimistischen Sicht unseres weiteren Weges. Sicherlich ist es kein leichter Weg. Wie denn auch? Gottes Verheißung ist nicht: „Es wird leicht“, sondern: „Es wird gut“.

Durch das Corona-Virus scheint derzeit vieles, was wir lange Zeit unter „Normalität“ verstanden haben, zunächst in Frage gestellt. Aber das ist nur eines. Genauso erleben wir ja, dass der Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft, Umwelt und Natur, der sich schon seit Jahren vollzieht, an uns ebenso wenig spurlos vorbeigeht.

All dies fragt auch unseren Glauben und unsere christliche Lebensweise ganz konkret an. Eine Antwort auf solche Anfragen kann nur darin liegen, dass auch die Kirche sich bewusster als bisher als Kirche, die auf dem Weg ist, versteht. Und dazu gehört, dass wir Unsicherheiten aushalten, Geduld haben und Neues ausprobieren. Manches davon müssen wir geradezu neu lernen.

Wesentlich ist dabei nicht nur, was wir tun werden, sondern auch wie wir es gemeinsam tun, das heißt, wie wir, in dem, was wir tun, miteinander umgehen, wie wir mit einander und über einander denken und reden und einander in unserer Verschiedenheit annehmen und gelten lassen. Das scheint mir ein wichtiger Teil unseres Auftrags zu sein, dass wir Christen in einer Welt, die immer mehr von Einzelinteressen und sozialer Spaltung bestimmt zu sein scheint, als Gemeinde vorleben, wie Gemeinschaft und Miteinander gelingen kann, wie Differenzen in respektvoller, wertschätzender Weise ausgehalten werden und wie Verschiedenheit nicht notwendig trennen muss, sondern zur

Bereicherung für alle werden kann.

Es ist nur zu verständlich, dass viele sich danach sehnen, endlich zu einer Normalität von früher zurückzukehren. Wird es die geben?

Vielleicht muss ja auch mit der Zeit eine neue Normalität von heute entstehen? Sicher wird sie anders sein, als das, was wir kannten, aber schlechter? Doch nicht zwangsläufig.

Wir alle - auch wir als Kirche - werden lernen müssen, unter sich verändernden Bedingungen zu leben. Eine Kirche aber, die nicht schon alles im Voraus weiß, die zuhören und fragen kann, die nach dem Weg tastet und zugleich ganz sicher weiß, dass Gott mit ihr auf dem Weg ist, könnte unseren Mitmenschen von heute mit ihren eigenen Fragen, Freuden und Sorgen viel näher sein und Zugänge zum Glauben öffnen.

So eine Kirche möchte ich gerne mit Ihnen gemeinsam sein.

Möge der Herr unseren gemeinsamen Weg segnen.

Ihr Pfarrer

Thomas Hoffmann

Drogi Kościele,

na początku, kiedy wyruszasz w drogę, nigdy nie wiesz, dokąd cię zaprowadzi, jak daleko musisz iść i jakie trudności napotkasz. Dokąd dotrzesz - czy w ogóle dotrzesz? Gdzieś lub w miejscu, do którego się wybrałeś? Ale ludzie wciąż są w drodze. Wyruszenie jest częścią istoty ludzkiej; taka jest nasza natura.

Nowa parafia św. Edyty Stein została założona rok temu.

To też był początek. Od początku maja jestem tu z wami jako proboszcz administrator, a 1 sierpnia nasz arcybiskup mianował mnie proboszczem. Nie mogę się doczekać wspólnego czasu, który nadejdzie. Wiele pozytywnych

spotkań i rozmów z osobami należącymi do parafii zachęca mnie do optymizmu co do naszej dalszej drogi. Z pewnością nie jest to łatwa ścieżka. Jak

miałyby być? Boża obietnica nie brzmi: „To będzie łatwe”, ale: „Będzie dobrze”.

Z powodu wirusa Corona, wiele z tego, co od dawna rozumieliśmy jako „normalność”, początkowo wydaje się być kwestionowane. Ale to tylko jedna rzecz. W ten sam sposób doświadczamy, że zmiany w społeczeństwie i gospodarce, w środowisku i przyrodzie, które zachodzą od lat, pozostawiają również nas nie bez śladu.

Wszystko to wymaga również naszej wiary i naszego chrześcijańskiego stylu życia. Odpowiedzią na takie pytania może być tylko to, że Kościół postrzega siebie bardziej świadomie niż wcześniej jako Kościół, który jest na drodze zmian. A to oznacza, że znosimy niepewność, mamy cierpliwość i próbujemy nowych rzeczy. Musimy się czegoś nauczyć od podstaw.

Ważne jest nie tylko to, co będziemy robić, ale także jak to robimy we wspólnocie, czyli jak sobie radzimy w tym, co robimy, jak myślimy, jak rozmawiamy ze sobą i o sobie nawzajem i akceptujemy nasze różnice. Wydaje mi się, że ważną częścią naszej misji jest to, że my, chrześcijanie, w świecie, który wydaje się być coraz bardziej zdeterminowany przez indywidualne interesy i podziały społeczne, żyjemy jako wspólnota. Tylko wspólnota i współpraca mogą odnieść sukces i doprowadzić nas do tego, że różnice które trzeba respektować jak i różnorodność niekoniecznie musi dzielić, ale może być wzbogaceniem dla każdego z nas.

Zrozumiałe jest, że wielu pragnie wreszcie wrócić do normalności sprzed czasów Corony. Czy tak będzie?

Być może z biegiem czasu będzie obowiązywać nas nowa normalność.

Na pewno będzie się różnić od tego, co znaliśmy, ale czy będzie gorzej? Niekoniecznie.

Wszyscy - łącznie z Kościołem - będziemy musieli nauczyć się żyć w zmieniających się warunkach. Jednak Kościół, który już nie wie wszystkiego z góry, który potrafi słuchać i prosić, który szuka drogi, a jednocześnie wie na pewno, że Bóg jest z nim na tej drodze, mógłby pomóc naszym bliźnim w ich pytaniach, radościach i smutkach, mógłby być znacznie bliżej i otworzyć drogę do wiary.

Chciałbym być z wami takim Kościołem.

Niech Pan błogosławi naszą wspólną drogę.

Wasz Proboszcz
Thomas Hoffmann

Liebe Christen in der Pfarrei hl. Edith Stein,

schon seit dem 1. Mai 2020 darf ich Pfr. Hoffmann als zweiter Geistlicher in der Seelsorge unterstützen. Zuvor habe ich bereits seit dem vergangenen Oktober hier und auch in den Pfarreien Schwerin und Parchim zur Unterstützung von Propst Dr. Bergner gewirkt. Mein Dienst im Erzbistum Hamburg begann aber viel früher.

Im Sommersemester 1995 war ich der erste Seminarist, der das Studium für das gerade gegründete Erzbistum Hamburg aufnahm – beworben habe ich mich noch beim zuvor zuständigen Bistum Osnabrück. 2002 wurde ich in der Rostocker Christuskirche zum Diakon geweiht, übrigens gemeinsam mit Karl Schultz aus Wittenburg, heute Pfarrer von St. Josef in Hamburg-Altona. Mein Pfarrer im Diakonat war Siegfried Albrecht, damals schon in Hamburg-Billstedt. Von 2003 an konnte ich als Kaplan vor allem in der Jugendarbeit, dem Firmkurs und im Religionsunterricht Dechant Ulrich Karsten (Evershagen / Warnemünde) und dem heutigen Weihbischof Msgr. Horst Eberlein (Christuskirche / Reutershagen) in Rostock, dann auch in Bad Doberan, Kühlungsborn, Kröpelin, Satow, Neubukow und Rerik unterstützen. Von 2006 bis 2009 war es bei Msgr. Peter Mies im Hamburger Westen (Maria Grün u. St. Paulus-Augustinus) sehr ähnlich. Später war ich mehr Reisemissionar als Pfarrer in Husum und dann schließlich in ganz Nordfriesland mit dreizehn Kirchen zwischen St. Peter-Ording und List, dazu fünf Inseln und Halbinseln, vielen Halligen und Ortschaften ...

Insgesamt liegen dazwischen und bis heute fünf Jahre in denen ich eine geschichtswissenschaftliche Promotion über ‚Geistlichen Anspruch und gesell

schaftliche Pragmatik‘ der Osnabrücker Bistumsleitung und der Norddeutschen Minderheiten unserer Nachkriegsdiaspora (1945-1966) verfertigte. Viele von Ihnen haben diese Zeit noch erlebt. Es waren wesentliche Anfänge unserer heutigen Entwicklungen.

Leider werde ich meinen Dienst in unserer Pfarrei über Hl. Edith Stein über den Abschluss der Prüfungen hinaus nicht sehr lange ausdehnen dürfen; sobald ich fertig bin, muss ich mit einem erweiterten Einsatz rechnen. Und wie alles angefangen hat? Es begann damit, dass mich als junges Kind ein Geheimnis faszinierte: Gott im Fleisch, auf Erden, ein Mensch, unendliche Liebe unbegreifbar, aber anfassbar: die Eucharistie. Dem bin ich gefolgt.

Als Messdiener, Pfadfinder und Leiter in meiner Heimatpfarrei Heilig Geist in Hamburg-Farmsen, auf den katholischen Schulen und dann ins Theologiestudium hinein. Heute wünsche ich mir Gemeinden, in denen alle zu Aposteln werden: Die Priester mit Segen, Sakrament und Katechese im Dienst an der Heiligung der Gemeinden für deren Einheit in Christus; die Laien mit Gebet und gelebter Verkündigung in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Kirche und in der Gesellschaft.

Liebe Grüße
Pfarrer Oliver Meik

Pfarrei Heilige Edith Stein

Sternsingeraktion

Anfang Januar konnte die Sternsingeraktion mit viel Erfolg durchgeführt werden. Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren wieder unterwegs, um den Segen für das nächste Jahr in die Häuser zu bringen. Sie wurden freundlich empfangen. So konnten wir aus unserer Pfarrei insgesamt 21.413,63 EUR Euro für benachteiligte Kinder im Libanon als Spende weiterleiten. Wir konnten eine gute Spendenbereitschaft feststellen, leider ist die Zahl der freiwilligen aktiven Teilnehmer rückläufig, so dass es schwerfällt, alle Häuser/ Wohnungen zu besuchen bzw. zu erreichen.

Religiöse Kinderwoche (RKW) 2020

Helden waren gesucht und gefunden haben wir sie, denn „Helden gesucht!“ war das diesjährige Motto der Religiösen Kinderwoche. Simson, Esther und Veronika sind nur einige der Helden die wir mit den Kindern kennen gelernt haben. Aber Helden findet man nicht nur in der Vergangenheit, sondern man trifft sie auch heute noch. So fanden wir die Helden des Alltags zum Beispiel in der Jugendherberge in Mölln, in welcher wir in der 1. Ferienwoche zu Gast sein durften. Wir konnten mit 35 Leuten die Woche gemeinsam unter Corona Bedingungen verbringen. Ein großes Dankeschön geht dabei an die Jugendherberge, die uns dieses ermöglicht hat. Bei den Helden der Vergangenheit haben wir Eigenschaften, wie Mut und Stärke gesehen. Daher haben wir mit den Kindern Mutmachpostkarten geschrieben, sie in Fühlboxen greifen lassen, und sie blind durch einen Parcours geführt. So konnten die Kinder auf verschiedenste Art und Weise entdecken, was es heißt mutig zu sein. Der zweite Tag war thematisch von den Eigenschaften mitfühlend und tröstend gestaltet. Die Kinder haben unter anderem Alltagsszenen nachgestellt, in denen sie mitfühlend und tröstend gefragt waren. Die weiteren Tage standen unter den Eigenschaften gerecht, klug und Helden im Alltag wie du und ich. So haben wir auch Helden des Alltags nicht nur in der Jugendherberge gefunden, sondern auch in der Stadt Mölln, im Tierpark und in der katholischen

Kirche. In der katholischen Kirche haben wir zusammen mit Pfarrer Hoffmann Messe gefeiert, welcher uns auch mittwochs in Mölln besucht hat. Abends waren immer Gruppenspiele wie „Capture the flag“ oder „Brennball“ gefragt. Besonders in Zeiten von Corona ist uns aufgefallen, dass wir Helden auch vor unserer Haustür finden und dass jeder ein Held sein kann. Um die Woche in einem Satz zusammen zu fassen: Es war einfach alles schön!

Die Jugend

Fahrradtour

Als Kinder haben wir auf der RKW den Helfern gelauscht wenn sie von ihren Fahrradtouren erzählt haben. Manches Elternteil schwärmt noch heute von „DEN Radtouren, die sie damals gemacht haben“. Nach 10 Jahre Pause war es mehr als notwendig: Die Jugend macht eine Fahrradtour. Und trotz aller Planungs- und Startschwierigkeiten, ging es am Montag den 27.07.2020, nach einem Reisesegen von Pfarrer Hoffmann, von Wittenburg aus, los. Wismar war das erste Ziel der Reise. Die dortige Gemeinde hat uns Unterkunft gewährt und wir konnten den Abend bei bestem Wetter und Grillgut ausklingen lassen. Über Rerik, Kühlungsborn und Bad Doberan erreichten wir am nächsten Tag unser Ziel: St. Josef Rostock. Fahrradpannen oder ähnliches gab es bis dato nicht. Die nächste Tagesetappe Richtung Evangelische Gemeinde Tribsees war geprägt von allen bekannten Wettervorkommnissen des Sommers: Niesel-, Sprüh- und Platzregen, leichtem und starkem Sonnenschein, Sturmböen und Graupelschauern. Bis zum Abend waren aber alle wieder trocken. Nach einer ausführlichen Kirchen- und Turmführung war der Tag auch schon wieder zu Ende. Während der folgenden Etappe nach Greifswald durften wir nicht nur die Vorpommerschen Landschaft kennenlernen und lustige Ortschaften entdecken, (Müggenwalde, hat seinem Namen wirklich alle Ehre gemacht), sondern auch die Freuden des Fahrradfahrens bei herbstlichem kühlem Wetter. Am Ziel angekommen war die Mehrheit erstmal einfach froh so weit gekommen zu sein ohne Fahrradpannen oder Verletzungen. Die Rückfahrt erfolgt von Greifswald nach Hagenow im Zug, dort stapelten wir nicht nur die Fahrräder, sondern auch uns ein bisschen damit alle Platz fanden. Der letzte Fahrradabschnitt nach Wittenburg war dann geprägt von allem was auf der ganzen Strecke bisher noch nicht passiert war: Kaputte Reifen, Teilverluste der Gruppe, Gegen Poller fahren und aufeinander auffahren. Alles in allem soll es aber nicht die erste und letzte Fahrradtour der aktuellen Jugend gewesen sein. Ein großes Dankeschön nicht nur an die Gemeinden, die uns beheimatet haben, sondern auch an alle anderen die beteiligt waren das die Fahrradtour so möglich war. Insbesondere an Dagmar und Walter Heckmann für die wunderbare Versorgung während der Fahrradtour und die vielen weiteren Dinge die im Hintergrund passiert sind!

Die Jugend

Einladung zur Amtseinführung von Pfarrer Hoffmann

Der Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße hat Herrn Thomas Hoffmann mit Wirkung zum 01. August 2020 zum Pfarrer der neu errichteten Pfarrei Hl. Edith Stein ernannt.

Zum Gebiet der Pfarrei gehören die Städte Boizenburg, Dömitz, Grabow, Hagenow, Neustadt-Glewe, Lübtheen, Ludwigslust, Wittenburg und Zarrentin sowie die jeweils umliegenden Dörfer.

Der Dekan für Mecklenburg, Propst Dr. Georg Bergner, wird Pfarrer Hoffmann am Freitag, d. 18. September 2020 um 17.00 Uhr im Walddom Dreilützow (beim Caritas-Schullandheim Dreilützow) in sein neues Amt einführen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in diesem Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

MARSCH FÜR DAS LEBEN

Der Marsch für das Leben ist die größte Demonstration in Deutschland für das Lebensrecht jedes Menschen. Das Anliegen: umfassende Hilfe und Aufklärung statt Abtreibung, Hospiz- und Palliativversorgung statt assistiertem Suizid und Euthanasie, Inklusion von Anfang an statt Selektion.

Weitere Informationen unter: www.marsch-fuer-das-leben.de

Es ist nun schon eine kleine Tradition, dass eine Gruppe aus verschiedenen christlichen Gemeinden aus Ludwigslust und Umgebung, sich zusammenfindet und nach Berlin fährt. Papst Franziskus würdigt diesen Marsch und einige katholische Bischöfe sind auch jedes Jahr mit dabei um die Wichtigkeit dieses Anliegens zu unterstreichen.

Wenn Sie Interesse haben, am 19. September 2020, mit zum Marsch für das Leben zu fahren sprechen Sie mich einfach an.

Ihr Michael Kröhnert aus Ludwigslust. Tel. 0172/3230680

Anmeldung zur Firmung

Liebe Jugendliche,

die Firmvorbereitung ist noch einmal eine ganz besondere Zeit für euch. In der Firmung wird besiegelt und bestärkt, was in der Taufe begonnen hat.

Damals haben Eltern und Paten zusammen mit der Gemeinde versprochen, für deinen Glauben einzutreten.

Die Firmung ist das Sakrament des Erwachsenwerdens. Sie soll dich ermutigen und bestärken, für Jesus Christus Zeugnis abzulegen und dein Leben aus dem Glauben an ihn zu gestalten.

Der Firmkurs möchte dir die Möglichkeit bieten, über den Glauben ins Gespräch zu kommen, Fragen zu äußern, Zweifel zu benennen und Gemeinschaft zu erleben.

Es wird wieder eine gemeinsame Firmvorbereitung der Jugendlichen der Pfarrei geben.

In Wittenburg finden regelmäßig Jugendabende statt. Herzliche Einladung dazu! Bei Nachfragen gerne an uns wenden!

Liebe Grüße und bis bald!

Eure Raphaela Hellwig

Mobil: 0174 325 8407

raphaela.hellwig@googlemail.com

Euer Walter Heckmann

walterheckmann@web.de

Für die Firmvorbereitung entstehen einige Kosten. Wir bitten also für den gesamten Firmkurs einen Beitrag von 100 € bis 30.11.2020 auf das Pfarrkonto zu überweisen.

(Wer den Beitrag nicht zahlen kann, wende sich bitte vertrauensvoll an uns.)

Bankverbindung:

Zahlungsempfänger: Kath. Pfarrei St. Hl.Edith Stein

Bank:DKM-Münster, BIC: GENODEM1DKM

IBAN: DE 90 4006 0265 0034 0996 00

Verwendungszweck: Firmkurs + Name des Firmanden

Droga Młodzieży,

Przygotowanie do Bierzmowania to dla Ciebie kolejny bardzo wyjątkowy czas. Bierzmowanie pieczętuje i potwierdza to, co zaczęło się na chrzcie. W tym czasie rodzice i chrzestni obiecali razem z Kościołem stanąć w obronie Twojej wiary.

Bierzmowanie jest sakramentem osiągnięcia dorosłości.

Powinno cię zachęcić, wzmocnić świadectwo o Jezusie Chrystusie i kształtować Twoje życie z wiarą w Niego.

Przygotowawczy kurs przed Bierzmowaniem chce dać Ci możliwość pogłębienia Twojej wiary, dać Ci możliwość przyścia na rozmowę, postawienia pytań, wyrażenia wątpliwości i doświadczenia wspólnoty.

Młodzi ludzie z Hagenow i Wittenburga ponownie przygotowują się do Bierzmowania.

Wieczory młodzieży odbywają się regularnie w Wittenburgu. Serdecznie zapraszamy! W przypadku pytań prosimy o kontakt!

Pozdrawiamy i do zobaczenia wkrótce!

Twoja Raphaela Hellwig

Mobil: 0174 325 8407

raphaela.hellwig@googlemail.com

Twój Walter Heckmann

walterheckmann@web.de

Przygotowanie do Bierzmowania wiąże się z pewnymi kosztami. Dlatego prosimy o przekazanie opłaty w wysokości 100 € na konto parafii do 30 listopada 2020 r. na cały kurs w Bierzmowania.

(Jeśli nie możesz uiścić opłaty, skontaktuj się poufnie z nami.)

Bankverbindung:

Zahlungsempfänger: Kath. Pfarrei St. Hil. Edith Stein Bank

DKM-Münster IBAN:

DE 90 4006 0265 0034 0996 00BIC: GENODEM1DKM

Verwendungszweck: Firmkurs + Imię i nazwisko

Niemand hätte sich zum Anfang des Jahres träumen lassen, wie ein „kleiner“ Virus so viel Veränderung auslösen kann. Erinnern wir uns an den Abend des 27. März, als Papst Franziskus auf dem leeren Petersplatz Gott um Erbarmen mit der von Angst vor der Corona-Pandemie erfüllten Menschheit anrief. Und vielleicht war er doch nicht ganz allein, denn am wolkenverhangenen Himmel über der Nordkolonnade des Petersplatzes erschien ein Wolkengebilde von menschlicher Gestalt mit einem Licht in seiner Mitte. Tausende Gläubige, die es bei der Live-Übertragung bemerkten, sind davon überzeugt, dass es eine Erscheinung der Gottesmutter war.

War es so oder auch nicht? Darüber weiß man noch sehr wenig und die Kirche hat "bislang" noch kein Urteil - weder positiv noch negativ, gefällt. Es muss alles genau geprüft werden.

Ein berühmtes Beispiel: GARABANDAL, im Norden Spaniens.

Dort ist (soll) die Gottesmutter zwischen 1961 und 1965 dutzende Male den vier Mädchen Maria Loly Mazon (damals 12), Conchita Gonzalez (12), Jacinta Gonzales (12) und Maria Cruz Gonzales (11) erschienen (sein). Mal kam sie alleine, mal hielt sie den Jesusknaben in den Armen, andere Male wurde sie vom Erzengel Michael (der für uns kämpft) begleitet.

Als Conchita 1982, 17 Jahre nach der letzten Erscheinung interviewt wurde, glaubten viele, nur eine Besetzung Westeuropas durch die Sowjets, eine Herrschaft der Kommunisten könne der Grund für ein Verbot der Messen sein. Doch die Seherin weigerte sich einen Grund zu nennen. Sie beließ es dabei, zu bestätigen: "Es werde sehr schwierig werden, die Religion zu praktizieren. Es werde für Priester sehr schwierig werden, die Messe zu lesen und für die Leute, die Türen der Kirchen zu öffnen.....Öffentliche Messen werden offensichtlich verboten werden."

Tatsache ist, dass erst durch die Coronakrise, in der 1700 jährigen Geschichte des christlichen Abendlandes, praktisch in ganz Westeuropa die öffentliche Feier des Messopfers verboten wurde. (Siehe auch: Dr. Michael Hesemann)

Wir freuen uns, dass unser Gemeindeleben langsam wieder aufatmet.

So mussten wir doch im ersten Halbjahr 2020 nicht nur auf die Gottesdienste verzichten, sondern auch auf die lange vorbereiteten Vorträge zur Fastenzeit von Pater Dominicus, von Pastor Hölscher über Das Leben der Edith Stein, und die Vorträge des Copernicus-Kreises, und viele andere mehr.

Dem Aufruf von Papst Franziskus „24 Stunden für den Herrn“ sind wir trotzdem gefolgt. Eine eucharistische Anbetung in der Marienkapelle mit jeweils 1 – 2 Beter konnte auch zu dieser Zeit gut durchgeführt werden. Im Mittelpunkt stand das fürbittende Gebet in dieser schweren Zeit der Coronapandemie. Da viele uns ermutigten, die 24-stündige eucharistische Anbetung auch an den folgenden Freitagen zu wiederholen, haben wir das gewagt und erfahren, dass sich die Liste schnell füllte. Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen bekommen, und sind davon überzeugt, dass gerade von diesen Gebeten viel Segen für unsere Gemeinde ausgeht.

Wir bedanken uns bei der evangelischen Kirchgemeinde Ludwigslust, dass wir unsere Gottesdienste nach den ersten Lockerungen in ihrer Stadtkirche halten durften. Seit Pfingstmontag ist dieses, erfreulicher Weise, wieder in unserer Pfarrkirche erlaubt, wenn auch noch mit Einschränkungen. Es wird weiterhin um Voranmeldung gebeten; für kurzentschlossene Gemeindemitglieder sind dennoch immer ein paar Plätze frei. Am 18. Juli haben wir das Patronatsfest mit anschließender Kaffeetafel in Neustadt-Glewe gefeiert, und am 22. Juli in Grabow.

Für das zweite Halbjahr planen wir ab Oktober einen Gebetskreis zu gründen, der sich in regelmäßigen Abständen trifft, und für viele Anliegen unserer Gemeinden und Mitchristen betet. Sehr schön wäre es, wenn uns dieses auch übergemeindlichen gelingen könnte. Wie auch z. B. die regelmäßige Anbetung (auch mal wieder mit Lobpreis).

Terminvorschau:

- Kunst- und Kulturnacht Ludwigslust, voraussichtlich am 12. September von 19:00 bis 22:00 Uhr im Pfarrhof

Nun noch eine Bitte:

Seit Mai 2020 bilden nur noch Frau Christina Schreiber und Monika Gaberle das Gemeindeteam von Lulu. Bitte überlegen doch auch Sie, ob Sie sich nicht für „eine Sache“ in unserer Pfarrei erwärmen, und damit Sorge tragen könnten. Nur wenn man nichts tut, macht man keine Fehler, aber Versuch macht auch wieder klüger und davon profitieren wir dann alle. Wir wissen nicht, was noch alles kommt, aber lassen sie uns voll Vertrauen nach vorne schauen, auf unseren Herrn und Gott.

Gott ist (die) Liebe und lasst uns immer wieder beten für uns und alle, die „irre“ gehen und die, die sich traurig und enttäuscht von der Kirche abwenden.

Lassen sie sich nicht beirren – Der Friede sei mit uns allen - Schalom

(Monika Gaberle)

Familientreffen der Kommunionkinder Jahrgang 2019

Es war eine schöne Gemeinschaft – die Gruppe der Kommunionkinder 2019. So fanden danach, von Sr. Margreth initiiert, in regelmäßigen Abständen weitere Treffen der Kinder samstags im Gemeindehaus Ludwigslust statt. Die Kinder waren interessiert an den verschiedenen Themen, und haben mit Freude aktiv mitgemacht. Auf Vorschlag der Eltern wurden gemeinsame Treffen für 2020 geplant: Ein gemeinsames Mittagessen nach dem Sonntagsgottesdienst, dann zwei Gruppen bilden, Sr. Margreth mit den Kindern, und Pastor Hölscher mit den Eltern. Orientiert am Kirchenjahr fand das erste Treffen zum Beginn der Fastenzeit am 1. März statt. Es war eine gelungene Veranstaltung, leider sind das zweite geplante Treffen am 26. April, sowie die weiteren Treffen der Kinder nicht mehr zustande gekommen.

(Annika Berlin)

20. Kirchweihfest Maria Rosenkranzkönigin in Dömitz

Im Frühjahr 1993 wurde im Bischöflichen Amt Schwerin der Neubau einer Kirche in Dömitz entschieden. Nach zähen Verhandlungen mit der Denkmalbehörde und dem Landkreis konnte dann doch im Juni 1999 der erste Spatenstich auf dem erworbenen Baugelände mit einem Gottesdienst gefeiert werden. In der Freude vor allem bei den noch lebenden Heimatvertriebenen und ihrer Familien sah ich eine Wertschätzung für 50 Jahre Treue im Glauben, wie vielerorts in Mecklenburg, nach dem Verlust der Heimatkirche hier konkret in dem Provisorium eines ehemaligen Hotels. Mit Erzbischof Averkamp

konnten wir dann unter großer Beteiligung vieler Gäste das Fest der Kirchweihe feiern. Trotz kleiner werdender Gemeinde ist unsere Kirche und das Gemeindezentrum auch nach 20 Jahren ein in der Öffentlichkeit bekannter und angenommener Ort, der viele Menschen zusammengeführt hat. Es ist nicht nur ein neues Zuhause für unsere Gemeinde, sondern auch für die Ökumene hier in der Region, für Konzerte, für das Zusammenleben mit Arbeitslosen und ihren Familien, vor allem durch die Ausgabe der "Tafel" seit Mai 2006, und täglich für vorbeigehende Menschen geöffnet.

Mit einem **Gottesdienst am Sonntag, 06. September um 15.00 Uhr** zusammen mit Pfarrer Hoffmann danken wir für dieses Gemeindezentrum, das für mich „ein Wunder im Norden“ nach der Wende bleiben wird. Auch ohne den geplanten Besuch des Mecklenburger Regionalchores, den wir zum 15. Weihefest hier erleben konnten, und der Einladungen an Viele, mit denen wir gern diesen Tag feiern würden, wissen wir uns mit Vielen verbunden, die sich mit uns freuen und mit uns danken.

(Christophorus Baumert)

Neues aus der Edith-Stein-Schule

Beim Verfassen dieser Nachricht sind wir gerade in den Alltag des Schuljahres 2020/21 gestartet – unter ganz normalen Bedingungen! Ohne Beschränkungen in der Unterrichtszeit oder bei den Fächern, dafür jedoch unter den geltenden Hygienebedingungen. Wir haben unsere Schülerinnen und Schüler in zwei große Gruppen geteilt, die unseren Lerngruppen 123 und 456 entsprechen. Die allseits diskutierte Maskenpflicht setzen wir im Schulhaus auf den Laufwegen (Flure, Toiletten, Garderoben) um. All dies ist natürlich sehr fragil und so kann es sein, dass Sie, wenn Sie diesen Kirchenboten in den Händen halten, etwas längst Überholtes lesen. Wir jedenfalls freuen uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt, wieder in einem geregelten Schulbetrieb arbeiten zu können.

Die Planungen für unseren Schulneubau gehen in die heiße Phase: So können wir Mitte September den ersten Spatenstich auf dem Schulgelände in der Friedrich-Naumann-Allee begehen. Darüber freuen wir uns sehr.

Jetzt kann es losgehen! Veranschlagt wird eine Bauzeit von 1,5 bis 2 Jahren, so dass wir im Jahre 2022 einziehen können.

Momentan lernen knapp 160 Kinder in der Schule, 106 davon werden im Hort betreut. Wir stellen fest, dass der Anteil der Eltern, die für ihre Kinder

bewusst eine christliche Erziehung und Bildung wünschen, ansteigt. Dies ist auch der Grund dafür, dass wir das gemeinsame Gebet fest in unserem Alltag verankert haben – montags in der Kirche und an jedem anderen Schultag in oder an der Schule. Unsere Einschulung haben wir in der Stadtkirche feiern dürfen, Gemeindepädagogin Sara Pagel fungierte ferienbedingt als „Hausherin“ und der neue katholische Gemeindepfarrer Thomas Hoffmann segnete die Kinder und neuen Mitarbeiter. Ein schönes ökumenisches Signal!

Übrigens laden wir am Samstag, den 26.9.2020 von 9:30 bis 12 Uhr zum Tag der offenen Tür in unser „altes“ Schulgebäude ein – seien auch Sie uns herzlich willkommen!

(Marion Löning, Schulleiterin)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ludwigslust

Sozialpädagogische Familienhilfe

Heute erfuhren wir, dass ein neuer Pfarrbrief gedruckt werden soll und die Abgabefrist für Beiträge bereits morgen endet. Wann schreiben wir das so schnell noch auf? Und wie fassen wir zusammen, was im Laufe des letzten Jahres und besonders seit März unsere Arbeit in den Familien prägte?

Wie ist es uns gelungen, bei all den vielen Sorgen und Ängsten, aber auch Anordnungen und Regelungen im Alltag Halt und Stütze für Familien und viele Kinder zu sein?

Auf jeden Fall gelang es uns, dass wir den Familien kontinuierlich zur Seite stehen konnten, wenn gleich wir völlig neue Kontaktformen ausprobierten.

Ich denke an stundenlange Spaziergänge mit Beratung, an lange Telefonate und moderne WhatsApp –Gespräche. Mit großer Sorge blickten wir auf die Sommerferien. Was machen wir mit den Schülern, die schon so viel Normalität vermissen mussten, wenn es auch keine Ferienfreizeiten geben kann? Zum Glück kam rechtzeitig die Entscheidung aus Schwerin, dass unsere geliebte Ferienfreizeit in Dreilützow stattfinden kann. 14 Kinder aus unseren Familien verlebten in verschiedenen Gruppen eine fröhliche Ferienwoche auf dem Gelände des Schullandheimes der Caritas. Zwei Familienhelferinnen (Anja Tiedcke und Ulrike Günther) fuhren als Helfer mit. In den anderen Ferienwochen nutzten wir unseren wunderbaren Hof zum Tischtennispiel, zum Malen und Basteln. Mit einigen Familien fuhren wir zum Töpferhof in Hohenwoos, um Keramik zu bemalen.

Ende August werden wir unsere langjährige Mitarbeiterin Marita Tilse in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Seit Beginn der frühen 90iger Jahre hat sie die Sozialpädagogische Familienhilfe des SkF e.V. Ludwigslust aufgebaut und mit ihrer fürsorglich herzlichen Art viele Familien und Kinder begleitet und unterstützt. Viele Jugendliche fanden durch Marita Tilses Motivation ihren rechten Platz und Weg im Leben und werden sich oft dankbar an sie erinnern. Wir wünschen Marita Tilse alles Gute, aber vor allem Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt!

Wir hoffen, dass wir die freigewordene Stelle auch möglichst schnell wieder mit einer neuen Mitarbeiterin besetzen können, um unser Team zu vervollständigen.

Beratungsstelle

Endlich ist es so weit - wir haben eine eigene Internetseite. Unter: www.skf-ludwigslust.de können sich Interessierte über die Aufgaben und Angebote unseres Trägers informieren. Seit einigen Monaten bieten wir Ratsuchenden auch die Möglichkeit, über das Portal <http://www.caritas.de/onlineberatung> eine vertrauliche Onlineberatung in Anspruch zu nehmen. Im Gegensatz zum normalen Mailverkehr werden die Daten in dem Portal verschlüsselt übertragen.

Vorschau:

Am 10. September findet auf dem Innenhof des SkF e.V. Ludwigslust in der Schloßstraße 9 von 11:00-17:00 Uhr ein Hofflohmarkt statt. Dort bieten wir gut erhaltene Baby- und Kinderkleidung, Bücher und Spielsachen gegen eine Spende an. Wenn Sie aussortierte Kindersachen abgeben möchten, können Sie diese gern vorher bei uns abgeben. Der Erlös des Flohmarktes wird in der Beratungsarbeit für Familien in Notsituationen verwendet.

Ab September bieten wir an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat ein Frauencafé in unseren Räumen an. Von 09:30 - 11:30 Uhr sind Mütter mit Kindern von 0-6 Jahren eingeladen. Kinder können gern mitgebracht werden. Für persönliche Anliegen besteht die Möglichkeit mit der Beraterin einen Termin zu vereinbaren.

Christus König Wittenburg

In Beziehung bleiben

Wir alle wurden dieses Jahr bestimmt nicht nur einmal überrascht. Seit dem 13.03.2020 fanden keine Gottesdienste mehr in unserer Pfarrei statt, das Gemeindeleben stand auf einen Schlag still. Daraufhin wurden im Internet viele Angebote geschaffen. Liveübertragungen, Impulse und Gebete, für Viele war etwas dabei. Aber nicht alle nutzen das Internet bzw. können es auch nicht nutzen. Ein Angebot für eben diese war nötig! 250 Briefe wurden schnellstmöglich gepackt und versendet.

Vielen Dank an alle die mitgeholfen haben und hoffentlich viel Freude denjenigen, die einen Brief bekommen haben.

(Freya, Katharina und Anna)

Heilig Kreuz, Boizenburg

Das Jahr 2020 begann auch in unserer Gemeinde mit der Sternsingeraktion – Jeden ersten Donnerstag im Monat feiern wir bei uns die heilige Messe um 14.00 Uhr, danach findet der Seniorennachmittag statt – wir hatten beschlossen, ihn als Gemeindenachmittag zu deklarieren, denn wir sind eine kleine Gemeinde, und alle sind herzlich eingeladen. Am 5.März gab es bei diesem Gemeindenachmittag die Gratulation für Pfarrer Angrick, der 2 Tage zuvor seinen 70. Geburtstag begangen hatte. Die „richtige“ Geburtstagsfeier sollte dann mit der Verabschiedung am 5.April, seinem 45.Weihetag begangen werden. Aber dann kam Corona... und Pfarrer Angrick zog am 2.April nach Wismar. Alle Gottesdienste wurden abgesagt, der Kindergarten (bis auf Notbetreuung) geschlossen, Chorproben und Gemeindeveranstaltungen entfielen. Der Palmsonntag und die Osterfeiertage waren vorbereitet, aber alles verlief nun ganz anders: Herr Pfarrer Angrick segnete am 25.03. – ohne Gemeindepalmzweige und Kerzen, die wir an Gemeindeglieder verteilten, dabei half auch eine Erzieherin unseres Kindergartens. Wir entschlossen uns dazu, unsere Kirche täglich von 9.00 bis 18.00 offen zu lassen – so kann man jederzeit zum stillen Gebet in das Gotteshaus. Am Ostermontag feierte Pfarrer Meik dann in unserer Kirche eine hl. Messe für die Gemeinde, die Gläubigen waren aufgefordert, zu Hause eine Kerze anzuzünden und mitzubeten.

Seit dem 16.Mai feiern wir – unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen- wieder die Sonntagsgottesdienste als Vorabendmesse, das Gemeindeteam kümmerte sich um die Vorbereitungen. Der erste Gottesdienst fand im Feien statt, die Jugend half gut mit. Wir sind dankbar und froh, dass Pfarrer Hoffmann und Pfarrer Meik uns so gut betreuen. Inzwischen ist auch der gewohnte Werktagsgottesdienst (Donnerstag 9.00 Uhr). Da kein Gemeindegottesdienst erlaubt ist, gestalten wir die Liturgie der Sonntagsgottesdienste mit einem kleinen Chor von 4 Leuten, einige Male auch mit einer jugendlichen Solostimme. Der Kindergarten ist wieder offen, unter erschwerten Bedingungen durch die Hygienevorschriften läuft ein fast normaler Alltag.

Unser Gemeindeteam hatte am 6.6. seine konstituierende Sitzung, wir stellten uns am 1.8. der Gemeinde vor. Die Festfeier zum 90. Weihetag unserer Kirche am 17.08. muss wegen der Corona-Situation verschoben werden ebenso das Patronatsfest (Kreuzerhöhung 14.09.). Wann werden wir die Verabschiedung von Pfarrer Angrick und die Einführung von Pfarrer Hoffmann und Pfarrer Meik nachholen können?

Wenn Normalität eingetreten sein wird, haben wir also viele Anlässe zum Feiern, dann sollen auch die Gemeindenachmittage, Chorproben und eine Gemeindeversammlung stattfinden.

(Dr. Christa Stepan)

St. Elisabeth, Hagenow

Rückblick

Im Januar war noch alles normal. Es wurden Pläne geschmiedet, wie immer am Anfang eines neuen Jahres. Dass dann alles ganz anders käme, daran dachte keiner. Wir schauten nach China und meinten: „Das ist weit weg“... Anfang Januar konnte die Sternsingeraktion mit viel Erfolg durchgeführt werden. Ende Februar war dann der Blick in die Welt schon etwas angespannter und auch ängstlicher. Die Globalisierung machte es möglich, dass das Virus auch zu uns kam. Aus einer Epidemie wurde schnell eine Pandemie. Am 01.03.2020 feierten wir eine Ökumenische Passionsandacht in unserer Kirche. Gestaltet wurde sie von dem ökumenischen Chor Hagenow, der von einem Probenwochende kam, das im Kolpinghaus Salem stattfand.

Den Weltgebetstagsgottesdienst konnten wir am 06.03.2020 auch noch feiern. In diesem Jahr vorbereitet von Frauen aus Simbabwe unter dem Motto „Steh auf und geh“. Gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde feierten wir in der



St. Elisabeth Kirche. Es gab viel Interessantes über das Land Simbabwe und die dort lebenden Menschen zu hören. Anschließend haben wir gemeinsam mit den Gottesdienstbesuchern ein Abendessen mit landestypischen Gerichten und interessanten Gesprächen in unseren Gemeinderäumen genießen können. Dann stiegen die Infektionszahlen auch in Deutschland stark an.

Es folgte der Lockdown. Keine Gottesdienste, kein Unterricht an den Schulen, jegliche Veranstaltungen abgesagt, hart aber notwendig. Unsere Sankt Elisabeth Kirche war aber am Tage immer geöffnet, so dass man zu einem stillen Gebet einkehren konnte. Davon machten viele Gläubige Gebrauch. An manchen Tagen wurden mehr als 40 Kerzen vor der Marienfigur entzündet. Im Vorraum der Kirche hingen an einer Leine Zettel mit Gebeten und selbstgenähten

Mund-Nasenschutz-Masken. Die Einnahmen, die durch die Masken erzielt wurden, wurden bis Ostern zusammen mit den anderen Miseriorspenden für die Miserior-Fasten-Aktion verwendet. Da wir am Gründonnerstag keinen Gottesdienst, keine Agape und keine Ölbergstunde durchführen konnten, gab es Brötchentüten mit einem Gebetszettel für eine Agape zu Hause. Am Karfreitag wurde aus unserer St. Elisabeth Kirche ein ökumenischer Karfreitags-Video-Gottesdienst im Internet ausgestrahlt. Zusammen mit der evangelischen Gemeinde Hagenow wurde er gestaltet. Auch wurden durch die Gläubigen das Onlineangebot des Erzbistums Hamburg und die im Fernsehen gesendeten Gottesdienste gern mitgefeiert. War es doch ein guter Ersatz, man konnte auch zu Hause den Gottesdienst mitfeiern in der Zeit des Lockdowns.

Anfang Mai war es dann soweit. Die Infektionszahlen waren gesunken, die Vorschriften konnten langsam gelockert werden und ließen so die Durchführung von Gottesdiensten wieder zu. Vom Erzbistum gab es genaue Hygienevorschriften und so feierten wir in Hagenow unseren ersten Freiluftgottesdienst mit über 50 Gläubigen. Er fand am 10.05.2020, dem Muttertag, bei herrlichem Wetter statt. Für alle Gläubigen gab es eine Rose, war es doch eine so große Freude, endlich wieder den Gottesdienst in der Gemeinschaft zu feiern. Gleichzeitig war es der erste Gottesdienst, den Pfarrer Meik bei uns hielt. Am 17.05.2020 gab es den zweiten Freiluftgottesdienst, den dann Pfarrer Hoffmann mit uns feierte. Den Himmelfahrtsgottesdienst konnten wir bei bestem Wetter wieder draußen mit Pfarrer Hoffmann halten und ihn herzlich bei uns in Hagenow willkommen heißen. Er war ab dem 01.05.2020 vom Erzbischof als Pfaradministrator der Pfarrei Heilige Edith Stein eingesetzt worden. Am Pfingstmontag gab es dann eine kleine Begrüßung für Pfarrer Meik während des Gottesdienstes. Mit unseren Freiluftgottesdiensten ist es uns möglich, ohne vorherige Anmeldung und ohne Mundschutz, natürlich unter Einhaltung der geltenden Abstandsregeln, Gottesdienste zu feiern. Auch dürfen wir singen. Ein Gottesdienst in den geweihten Räumen der Kirche ist sicherlich feierlicher, aber in Gottes freier Natur mit Vogelgezwitscher als

Begleitung finden die meisten Gläubigen es auch in Ordnung. So feierten wir die Sonntagsgottesdienste, soweit das Wetter es zuließ, fast immer im Freien. Mit Wirkung vom 01.08.2020 wurde Pfarrer Thomas Hoffmann von unserem Erzbischof Stefan Heße zum Pfarrer der Gemeinde Heilige Edith Stein ernannt. Wir wünschen Pfarrer Hoffmann Gottes Segen und viel Kraft für seine neuen Aufgaben. Unser ehemaliger Pfarrer, Pastor Dr. Ludger Hölscher, ist vom Erzbistum in eine andere Pfarrei des Bistums abberufen worden. Wir danken ihm für seine zehnjährige Arbeit und Seelsorge in unserer Gemeinde und wünschen ihm Gottes Schutz und Segen für seine Zukunft. Wie die Aussichten auf die nächsten Monate des Jahres aussehen, weiß allein unser lieber Gott. Wir können nur hoffen und beten.

(Margherita Lidzba)

100jähriges Jubiläum der Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens

Die Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens feierten am 25.03.2020 ihr 100jähriges Ordensgründungsjubiläum. Erzbischof Dr. Wilhelm Berning gründete am 25.03.1920 mit 6 Frauen die Ordensgemeinschaft in Meppen im Emsland. Das gab er den Schwestern mit auf den Weg: „Bringt Freude und Liebe in die Herzen der Menschen“, „Die Liebe Gottes drängt uns“ und „Denkt immer daran, dass ihr Missionsschwestern Mariens seid“.1941 wurde das Mutterhaus von der Gestapo beschlagnahmt. Die



Schwwestern siedelten in das bischöfliche Gut Nette bei Osnabrück um, das auch jetzt noch ihr Mutterhaus ist. (Foto: Wandbild Gut Nette).

Sie setzten sich damals und auch heute für die Diaspora und für Missionsaufgaben ein. In ihrem Dienst begleiteten sie Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen. In pastoralen, sozialen, pflegerischen, pädagogischen und hauswirtschaftlichen Berufen waren sie tätig. So gab es 1951 die erste Niederlassung in Schweden. 1956 gingen 6 Schwestern nach

Brasilien als Missionarinnen. Dann auch nach Paraguay. In Mecklenburg kamen die ersten Schwestern am 02.01.1922 in Graal-Müritz an. Erzbischof Dr. Wilhelm Berning hatte das Gebäude gekauft und es wurde das Kinderheim „Sankt Ursula“ gegründet. Bei uns in Mecklenburg waren die Missions-schwestern vom heiligen Namen Mariens an 16 Orten vertreten. Zum jetzigen Zeitpunkt sind sie, außer bei uns in Hagenow, nur noch in Schwerin tätig. Die Schwesternleben in ihrer Gemeinschaft in unterschiedlichen Berufen und Aufgaben. Die Bindung an Christus verbindet sie untereinander. Sie wollen innerlich frei sein für Gott und die Menschen, deshalb leben sie ehelos. Sie wollen einfach leben und miteinander teilen was sie haben, deshalb leben sie arm. Sie hören auf Gottes Stimme im Gebet, im Dialog, in den Zeichen der Zeit. Sie stellen sich in den Dienst der Kirche und ihrer Ordensgemeinschaft. Sie wollen verfügbar sein wie - Maria-, deshalb sind sie apostolisch tätig. Sie suchen Sammlung und Stille, um sich Gottes Wort zu öffnen und die Begeg-nung mit ihm zu finden. Der Wahlspruch der Missionsschwestern Mariens lautet: „Alles zur größeren Ehre Gottes - im Geiste Mariens“ In unserer Ha-genower Gemeinde waren seit 1962 zwanzig Schwestern dieser Ordensge-meinschaft tätig. Im Moment freuen wir uns sehr und sind überaus dankbar, Schwester M. Avila und Schwester M. Liboris bei uns zu haben. Schwester M. Avila ist mit Unterbrechung schon 35 Jahre in Hagenow, Schwester M. Liboris auch bereits 16 Jahre. Trotz ihres hohen Alters sind sie unermüdlich in ihrer Tätigkeit für die Gemeinde. Für uns unvorstellbar, sie nicht mehr bei uns zu haben. Wir danken den Schwestern für ihre Treue, ihr Gebet und all ihr Bemühen ganz herzlich.

Da ihr Jubiläum in den Beginn der Coronazeit fiel, wurden alle Jubiläumsfei-erlichkeiten abgesagt, so auch in unserer Gemeinde. Um den aufopferungs-vollen Dienst der Schwestern in unserer Gemeinde trotzdem zu würdigen und zu ehren, hielt das Gemeindeteam Hagenow mit den beiden Schwestern, stellvertretend für die ganze Gemeinde und unter Berücksichtigung der Vor-gaben, eine kleine Andacht ab.

(Margherita Lidzba)

Gebet für unsere Pfarrgemeinde

Vater im Himmel, wir bitten dich für unsere Pfarrgemeinden.
Schenke unseren Priestern und ihren Mitarbeitern deinen Beistand.

Sei mit deiner Güte bei den Kranken und Armen,
bei den älteren Menschen,
bei den Kindern und Jugendlichen,
bei den Eltern und Lehrern.

Erwecke neuen Glauben in denen, die deiner Gemeinde fernbleiben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Heilige Edith Stein, bitte für uns.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.11.2020

Email pfarrbrief@pfarrei-edith-stein.de

Wir bitten Sie nur Texte im Umfang von **max. einer DIN A5 Seite, Times New Roman, Gr. 12** einzureichen. Das Redaktionsteam behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe der Beiträge vor. Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Redaktionsteams übereinstimmen.

Ihr Redaktionsteam:

Annika Berlin, Walter Heckmann, Margherita Lidzba